

Alter Kurs in Preußen.

Die Regierungserklärung Otto Brauns.

Die Gesamtsitzung des Landtages verlief völlig ruhig und ordnungsgemäß.

Altpräsident Graf Padowatz eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß der Reichstag beschlossen hat, den kommunikativen Abgeordneten Wahlrecht, der den Abg. Pöhlert neuhaben sollte, für acht Sitzungstage auszuschieben. (Wahlrecht bei den Komm.) — Abg. Gohle verliert auf Aufforderung des Präsidenten den Stimmzettel.

Abg. Herold (Zlr.) beantragt, den bisherigen Reichspräsidenten Bartels durch Jura wiederzukommen. — Abg. Kube (Nat. Soz.) widerspricht und schlägt den Nationalsozialisten Dr. Leug vor. Die Nationalsozialisten hätten zur Objektivität eines sozialdemokratischen Präsidenten kein Verlangen. (Gelächter). — In der Zettelwahl erhält Bartels (S.) 348 Stimmen, Oberlein (Komm.) 48 Stimmen, Dr. Leug (N. S.) 12 Stimmen.



Präsident Bartels

übernimmt das Präsidium und dankt dem Altpräsidenten für seine Mühe. Er werde sich bemühen, das Vertrauen der überlegenen Mehrheit des Hauses durch gewissenhafte und unparteiische Amtsführung als Präsident zu rechtfertigen. (Stimm. b. Komm.) Es sei begreiflich, daß im Kampf der politischen Gegensätze gelegentlich auch die Leidenschaft aufkommen. Aber von gemäßigten Vorkämpfern müsse man erwarten, daß sie Selbstbeherrschung üben. (Beifall) Abgeordnete müßten vertrauen können, daß auch eine abweichende Meinung geltend gemacht wird. Das sei die Grundlage allen parlamentarischen Verhandels. Er werde nicht erlauben, daß an Stelle der Rede das Freirecht trete und das Parlament zum Spiel der Unwissenheit ausliefe. (Beifall) Bisher als der Reichspräsident siehe das Wohl des Volkes und Landes, das zu fördern die Aufgabe aller gemäßigten Abgeordneten sei.

Durch Jura werden die Abgg. Dr. von Sries (Dm.) und Dr. Borst (Zlr.) zu Vizepräsidenten gewählt.

Als dritten Vizepräsidenten schlägt Abg. Hellmann (Soz.) den kommunikativen Abgeordneten Schwandt vor. Die kommunikativen Abgeordneten hätten Bartels nicht gewählt und dadurch das parlamentarische Recht der stärksten Fraktion verletzt. Die Sozialdemokraten würden ihrerseits dieses Recht achten und Schwandt wählen, nachdem im Reichstag die Kommunisten erklärt hätten, daß sie sich der Wahlen bemächtigt seien, die ein Vizepräsident des Landtages auf sich nehme.

Von der Rechten wird Widerspruch erhoben. In der Zettelwahl erhält Abg. Schwandt 181 Stimmen. Abg. Dr. Bonhoff 22 Stimmen, Abg. Gohle 2 Stimmen (große Mehrheit). 122 Stimmzettel sind unbeschrieben zu Schriftführer werden gewählt von der Sozialdemokratischen Partei die Abgg. Brecour, Paetzl und Frau Kröger, von den Deutschnationalen die Abgg. Delge und Reichel, vom Zentrum Frau Giese, von den Kommunisten Paul Hoffmann, von der Deutschen Volkspartei Reigentbin.

Der Antrag auf Haftentlassung der kommunikativen Landtagsabgeordneten Sobel und Bruhn aus der Festungshaft in Glatz wird nahezu einstimmig angenommen. — Der Anwesenheit der Kommunisten wird nach ihrem Wunsch ohne Begründung und Debatte dem Reichsausschuß überwiehen.

Abg. Dr. v. Winterfeld (Dm.) beantragt auf die Tagesordnung zu setzen: „Wahl des Ministerpräsidenten“ (Scheidende Heiterkeit links). Braun habe kein Recht mehr, sich Ministerpräsident zu nennen und eine Regierungserklärung abzugeben. Der neue Landtag müsse einen neuen Ministerpräsidenten wählen.

Die Sozialdemokraten erheben Widerspruch; damit ist der Antrag gescheitert.

Es folgt die Regierungserklärung.

Ministerpräsident Braun:

Die eben vollzogenen Neuwahlen zum Preussischen Landtag haben für die bisherige Regierungsmehrheit und damit für die Regierung eine Mehrheit ergeben. Damit hat die bisherige Regierungspolitik die Billigung der Mehrheit der Wählerchaft gefunden. (Beifall bei den Soz. und in der Mitte). Dieses billigen die

Vollstetigkeit wäre zweifellos noch klarer und wichtiger ausgefallen, wenn die preussischen Landtagswahlen getrennt von den Reichstagswahlen stattgefunden hätten. (Widerspruch bei den Komm.) Die Regierung hat durch den Ministerpräsidenten vor den Wahlen ihren Wählerchaftsbericht erstattet. Die preussischen Wählerinnen und Wähler waren daher in der Lage, in voller Kenntnis der Ergebnisse der Regierungspolitik ihre Entscheidung am Wahntage zu treffen. Leider haben zahlreiche vornehmlich rechtsdemokratische Blätter in Verleumdung ihrer Journalführer diese Regierungserklärung ihren Lesern vorenthalten. Die Regierung hat daher auf andere Weise und auch unter Anwendung von Staatsmitteln dem Bericht die weitestmögliche Verbreitung gegeben. Das ist teilweise unangenehme Selbstverleumdung; es ist nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht der Regierung, dem Volke, dessen Diener die Regierung ist, vor der Wahl über ihre Tätigkeit Rechenschaft abzugeben. (Beifall bei der Mitte und links).

An der Entscheidung des 20. Mai hat sich die Wählerchaft mit Mehrheit für die Politik der Preussischen Regierung ausgesprochen, jedoch

für die Regierung kein Anstoß vorliegt zurückzutreten. (Beifall bei der Mitte und links). Die Regierung wird vielmehr ge-

stärkt und in ihrer Auffassung von der Richtigkeit ihrer Politik bekräftigt.

Diese Politik unbeeinträchtigt fortsetzen.

Es ist das die Politik, die die preussische Regierung seit März 1920 konsequent und gestärkt fortsetzt.

Es bedarf daher keines neuen Regierungsprogramms.

Die Richtlinien der preussischen Politik bleiben unverändert. (Beifall bei Zustimmung bei den Soz. und in der Mitte).

Die Regierung wird auch in Zukunft mit besonderer Sorgfalt und Dringlichkeit daran arbeiten, den Teilen des preussischen Volkes zu helfen, die besonders unter der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse leiden. Das sind die breiten Massen des durch den Krieg und seine Folgen vielfach verarmten Mittelstandes und die Kleinrentner der Industrie- und Landarbeiterschaft, die von den

Preissteigerungen und Steuern

am ersten und schwersten betroffen werden. Auch wird sich die Regierung die Hilfe für die durch den Weltkrieg Verarmten in schwere wirtschaftliche und kulturelle Bedürfnisse getretenen Grenzgebiete besonders angelegen sein lassen. Die Regierung wird auch ihre die

Landwirtschaft fördernde Tätigkeit fortsetzen

(Lachen rechts). die landwirtschaftliche Erzeugung steigern und die Siedlung fortführen. Die Wirtschaftspolitik der Regierung wird auf die Pflege des Binnenmarktes und auf die Verbesserung der Exportverhältnisse durch Unterstützung einer fortschrittlichen Verkehrs-, Zoll- und Handelsvertragspolitik gerichtet sein.

Die eigenwirtschaftliche Betätigung des Staates

wird der sozialen Entwicklung dienen und ihrem bisherigen Ziel treu bleiben, eine vorzeitige Verlagerung der Bevölkerung auf wichtigen Bedarfsgebieten unter Ausnutzung monolithischer Geschäfte sicherzustellen. Die Regierung wird die

Neuankündigung für Wohnungen

mit aller Energie fördern und die kulturelle Erziehung des Volkes effizient weiterbetreiben. Insbesondere wird sie sich eine tatkräftige Förderung aller Bebauungen angelegen sein lassen. Ihr Ziel ist nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die geistige und kulturelle Erziehung des Volkes. (Beifall bei den Soz. und in der Mitte). Schon bisher hat diese Erziehung des Volkswillens einen starken Rückgang der Kriminalität herbeigeführt. Dadurch wird die Strafrechtspflege entlastet und die weitere Verbesserung und Veredelung des Strafvollzuges ermöglicht. Die Aufsichtswahlordnung wird auch weiter in ihrer Reformarbeit fortarbeiten.

Die Rechtspflege vollständig zu gestalten

und sie mit dem Rechtsempfinden des Volkes weitgehend in Einklang zu bringen. Auch in der inneren Verwaltung wird die Staatsregierung den alten Kurs konsequent fortsetzen, der darauf gerichtet ist, die

reguliertestmögliche Staatsform zu bewahren

und in allen Zweigen der Staatsverwaltung zur reiflichen Auswirkung zu bringen. (Beifall bei den Soz. und in der Mitte).

Loucheur — französischer Arbeitsminister.



Louis Loucheur

tritt als Nachfolger des in den Wahlen durchgefallenen Arbeitsminister Poincaré in das Kabinett Poincaré. Er wurde 1872 geboren, war Ingenieur, Industrieller, Organisator der Kriegserzeugung, 1916 Unterstaatssekretär, 1917 bis 18 Rüstungsminister, 1918–20 Minister für den industriellen Wiederaufbau, 1921–22 für die besetzten Gebiete, 1924 für Handel und Industrie und 1926 für die Finanzen. Er hat mit Rathenau das Wiesbaden-Abkommen getroffen, trat für den Gedanken einer internationalen Wirtschaftsgemeinschaft ein und ist einer der größten Unternehmer in Frankreich.

Kadav in serbischen Parlament.

Belgrad, 9. Juni. (Eig. Draht.) In der Sitzung haben sich am Samstag sechs Serbische Abgeordnete, abgesehen von oppositionellen Abgeordneten, die am Freitag ausgeschieden worden waren, erschienen trotzdem im Hause. Die Opposition abstruzierte durch fortgesetzte Anfragen an den Präsidenten und durch endlose Anträge auf Abstimmung. Zwei Stunden vergingen, ehe der Präsident mit der Tagesordnung beginnen konnte. Von den acht ausgeschiedenen Abgeordneten hatten inzwischen vier den Sitzungssaal wieder verlassen. Die anderen wurden aufgefordert, den Saal zu verlassen, ohne dem Folge zu leisten. Schließlich wurde der Kommissar der Parlamentspolitik beantragt, einzugreifen. Es erschienen erst sechs, dann weitere sieben Abgeordnete im Saal. Die oppositionellen Abgeordneten umringelten ihre ausgeschiedenen Kollegen und versuchten die Sitzplätze ohne Erfolg anzuweisen. Die vier Abgeordneten wurden förmlich hinausgeschleppt. Die Opposition forderte durch, trommelte auf die Halle und rief: „Wieder mit der Regierung!“ Als später die Sitzung fortgesetzt werden sollte, wurde der Präsident mit obenbeschriebenem Lärm und dem Gesang der Nationalhymne empfangen. Die Opposition forderte gleichzeitig den Austritt des Präsidenten und der Regierung.

lung zu bringen. (Beifall bei den Soz.) Zur Verwaltungsreform werden dem Landtag binnen kurzen die Entwürfe der Städte- und Gemeindeorganisation.

sowie der Provinzial- und Kreisorganisation zugehen. Diese Verwaltungsreform soll auch die dringenden notwendigen Erparnisse herbeiführen und die finanzielle Belastung der Wirtschaft mit ihrer Leistungsfähigkeit in Einklang bringen. Die Regierung untersteht alle Pläne zur

Bereinstimmung des Steuerrechts

und wünscht den endgültigen Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden sobald wie möglich herbeizuführen. Zum Reich hat Preußen stets treu gehalten, und es wird diese Haltung auch in Zukunft einnehmen. Es muß indessen verlangen, in lebenswichtigen Fragen vom Reich nicht schlechter behandelt zu werden als andere Länder. (Beifall bei den Soz.).

Die Außenpolitik des Reiches

Die durch Völkerverständigung und friedlichen Ausgleich die Auswirkungen des Krieges überwinden will, hat die Staatsregierung stets untersteht und wird sie weiter fördern. Insbesondere im Interesse der besetzten Gebiete, denen sich auch bei dieser Gelegenheit den Größ der Staatsregierung anbietet. (Beifall).

Die der Lösung stehenden innen- und außenpolitischen Probleme stellen Regierung und Parlament vor wichtige Aufgaben. Sie können nur gelöst werden, wenn alle Teile des Volkes sich an der Lösung ihrer parteipolitischen und weltanschaulichen Gegensätze zu gemeinsamen Taten zusammenschließen. Gollen daher außer den berechtigten Parteipolitiken Parteilich sein, die die zu dem heutigen Staat positiv eingestellt und gewillt sind, an der Festigung und dem Ausbau der heutigen verfassungsmäßigen Verhältnisse mitzuwirken, sich zur loyalen Mitarbeit in der Regierung entschließen, dann wird die Staatsregierung bereit sein, zu gegebener Zeit in eine Beratung über die

Genehmigung der Regierungsbilanz einzutreten.

(Beifall bei den Kommunisten, Unruhe rechts). Die Preussische Staatsregierung geht an ihre schwere und verantwortungsvolle Arbeit gestärkt und durch das

Vertrauensvotum der Wähler.

die nicht in den mannigfachen Wählergruppen der zahlreichen kleinen Wählergruppen die Gewähr für eine bessere Zukunft unseres Landes erblicken, sondern in der Fortsetzung der besetzten preussischen Staatspolitik der letzten neun Jahre. Damit begrüße ich namens der Staatsregierung den neuen Landtag und hoffe auf ein geistliches und vertrauensvolles Zusammenarbeiten zum Wohle des preussischen Landes und Volkes und damit zu Nutzen und Frommen auch des größten Ganzen, das gesamten deutschen Vaterlandes. (Beifall bei den Soz. und in der Mitte).

Die Besprechung der Regierungserklärung wurde auf Montag 12 Uhr vertagt.

Genossenschaftswoche in Dresden.

Dresden, 11. Juni. (Eig. Draht.) Die Woche der Genossenschaften in Dresden beginnt am Sonntag morgen mit einer gemeinsamen Sitzung des Reichsausschusses des Reichsausschusses und des Generalkomitees des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. Der Generalkomitee selbst, der aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Verbandes ein besonderes festliches Gepräge erhält, tagt am Ende der Woche und dürfte ungefähr drei Tage in Anspruch nehmen. Den Reigen der Veranstaltungen beschließt die 34. Generalkonferenz der

Generalkonferenz deutscher Konsumvereine, die am Donnerstag ihren Anfang nehmen wird. In der gemeinschaftlichen Sitzung am Sonntag wurden die Arbeiten der kommenden Woche beraten. Insbesondere standen Wirtschaftsprüfung, die für die Genossenschaft von Interesse sind, zur Beratung. Es wurde beschlossen, dem Plenum des Genossenschaftstages

mehrere Anträge

zu unterbreiten. Einer fordert Erhöhung der zulässigen Gezeirlichstengnisse, weil durch den Abbau die Nahrungsmittel des Volkes geliebert und die Lebenshaltung der minderbemittelten Verbraucher noch wesentlich verbessert wird. In einem anderen Antrag nennt sich die Genossenschaft gegen die Wert-Konsum-Gesellschaften und weist darauf hin, daß durch das in den Wert-Konsum-Gesellschaften übliche System des Vergangens der Arbeiter und Angestellten in erhöhte Abhängigkeit vom Betrieb gerät. Ein dritter Antrag protestiert gegen die Pläne, die Genossenschaften durch eine Ausnahmesteuerung zu belasten. Es wird darauf hingewiesen, daß die von den Genossenschaften erzielten Erparnisse auf die gemeinschaftliche genossenschaftliche Wirtschaftsförderung zurückzuführen seien. Eine Verbesserung dieser Erparnisse ist notwendig und unumgänglich. In diesem Sinne werden Reichsrat und Reichstag aufgefordert, entsprechend dem Vorgehen des Reichsausschusses dafür sich einzusetzen, daß die Genossenschaften nicht zur

Zahlung von Genossenschaftszugangsgebühren werden. In der Sonntagstagung sollte ein besonderer Führer des Verbandes und einer der Gründer des Zentralverbandes, Heinrich Kaufmann, nicht teilnehmen, weil er durch Krankheit verhindert ist. In den Genossenschaftstag hat er ein Begrüßungsschreiben gerichtet, in dem er den Wunsch ausdrückt, daß die Genossenschaften mit Tatkraft ihrem Endziel entgegenzuehen.

Den Auftakt zur Genossenschaftswoche brachte am Sonntag die Feier des 40. Bestehens des Konsumvereins „Bismarck“ in Dresden. Der Höhepunkt war

ein Werbezug

der sich vom Sachplatz zum Ausstellungsgelände bewegte und von der Bevölkerung freudig begrüßt wurde. Die Teilnehmer führten zahlreiche Banner in den Reichsflaggen und in den Farben der verschiedenen Genossenschaftlichen Genossenschaft mit sich. Vor allem bestanden sie aus den Worten: „Genossenschaft ist die Zukunft des Volkes.“ Es schien, als ob die Jungen sich das Wort gebären hätten, den Mitten die Strapazen des Umzuges bis 30 Grad Hitze abzumachen. Die Teilnehmerzahl betrug auf 40 bis 50 000 geläufig werden.

In der Lüdenscheider Metallindustrie sollen 12 000 Arbeiter aus- gewertet werden. In verschiedenen Betrieben hatte die Lohnbewegung bereits zu offenen Differenzen und teilweise zu Auspersungen geführt. Zugunsten haben Arbeitgeber beschloffen, alle Arbeiter und Arbeiterinnen der Lüdenscheider Metallindustrie zum 23. Juni auszusperrten.

Die Lohmann-Erbischaft.

Dem Haushaltsauschuss des Reichstages wird — wie der „Soz. Reichsbote“ erzählt — zum 1. Juli ein Bericht über die Liquidation der Unternehmungen, die aus dem sogenannten Lohmann-Erbischafts- und finanziert worden sind, vorgelegt werden. Die Liquidation ist bisher noch nicht beendet; auch die endgültige Verlautbarung liegt jetzt noch nicht fest.

Die aus Vertretern des Reichsfinanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums, und des Deutschen Rechnungshofes bestehende Liquidationskommission prüft u. a. zugleich noch die Frage der Haftung der Beamten und Vorstandsmitglieder, die durch die Lohmann-Erbischaft direkt oder indirekt Vorteile erlangt haben. Insbesondere wird untersucht, ob nicht bestimmte Beamten des Reichshofes, Lohmann bei der Abfassung von Berichten übertrieben haben. Lohmann, gegen den das Disziplinarverfahren noch nicht, erhält vorläufig nur den unpfändbaren Teil seiner Pension.

Und den wirklich Schuldigen im Reichsamt, Admiral Jänker an der Spitze, hat man bisher noch nichts abgezogen. Lohmann ist schließlich nur das Karmelit. Sehr wichtig wäre es, sich mal Herrn Kapitän Canaris genauer anzusehen.

Sie stabilisieren weiter.

Jetzt soll die Karossee herankommen.

In Karossee und im Reichsfinanzministerium erzählt man, wie der „Soz. Reichsbote“ erzählt, seit längerer Zeit Maßnahmen, um den Karosseepreis zu stabilisieren. Man denkt daran, ein Syndikat zu errichten, an dem in erster Linie die Deutsche Karosseehandelsgesellschaft und die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft beteiligt sein sollen. Die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft dürfte auf dem Gebiet der Preisstabilisierung gerade bekannt sein; es handelt sich um daselbe, mit Weidemitteln erzielte Anstalt, das sich schon seit Jahren um die Stabilisierung des Roggenpreises bemüht. Die Deutsche Getreidehandelsgesellschaft hat sich ihrer Gründung wenig Wert auf gleichbleibende Preise gelegt, sie setzte stets das Bestreben, den Roggenpreis möglichst hoch zu treiben.

Die Frankenstabilisierung.

Paris, 11. Juni. (Eig. Funkt.) Der journalistische Vertrauensmann Boinecare im „Echo de Paris“ gibt am Montag einen offiziellen Bericht über die Stabilisierungsberatungen im Ministerium vom letzten Sonnabend und erklärt: Zunächst sei ein Memorandum der Bank von Frankreich verlesen worden, das mit besonderer Dringlichkeit die sofortige Stabilisierung verlange. Sämtliche Mitarbeiter mit der einzigen Ausnahme des Finanzministers hätten sich mit der nun folgenden Ansprache, ebenfalls für die Stabilisierung erklärt. Boinecare habe den Finanzminister daraufhin zu versichern gegeben, daß wenn er wegen der fundamentalen Meinungsverschiedenheit über die Stabilisierung demissionieren sollte, er selbst die Gesamtdemission des Kabinetts einreichen würde. Es dürfte nach der Ansicht des Offiziers nicht so weit kommen. Bei der Interpellationsdebatte in der nächsten Woche in der Kammer werde Boinecare seinen Standpunkt hinsichtlich der Stabilisierung klar darlegen und die Kammer auffordern, in einem prinzipiellen Votum über ihre Ansicht über das Problem zur Geltung zu bringen.

Die Internationale Arbeiterkonferenz hielt am Sonnabend — wie uns aus Genf gemeldet wird — mit 100 gegen 90 Stimmen das Mandat des italienischen Sozialisten Dostini an.

Professoren der Matrosen in Marseille. In Marseille sind die Matrosen der Handelsmarine in den Streit getreten, um dadurch gegen die Behaftung von 2 Matrosen an Bord eines Dampfers zu protestieren.

Kleine Chronik.

Verhüllte Vergewalt. Auf der Straße „Betteln“ bei Bodum sind in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag 3 Vergewaltigte verhaftet. Es handelt sich um hochbetagte Arbeiter, die sämtlich als tot betrachtet werden müssen. Die Vergewaltigung der Opfer stellt auf größte Schwierigkeiten. Das Unglück dürfte durch pöbelhafte Ausschreitungen des Gebrüges herbeigeführt worden sein.

Der Tod als Erbe. Am Sonntag morgen wurde der 37 Jahre alte Händler Heinrich Weiser in der Weinstraße in Berlin, seine um 3 Jahre jüngere Frau und deren 15jährige Tochter durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Wiederbelebungsvorläufe waren erfolglos. Das Motiv der Tat ist in der wirtschaftlichen Notlage Weisers zu suchen.

Radio-Tageblatt
(Eigener Funkdienst)

Calaneo solidiert mit Straßenbahn.

Berlin, 11. Juni. (Eig. Funkt.) In der Nähe des Bahnhofs Berlin-Spandau hielt am Sonntag ein Wagen der Straßenbahn mit voller Besatzung mit einem Ausfall der Kommunisten zusammen. 10 Personen wurden dabei verletzt. 4 Kommunisten erlitten schwere Verletzungen, jedoch sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Ursache des Unglücks ist noch ungeklärt.

Sportbegeisterter Berliner.

Berlin, 11. Juni. (Eig. Funkt.) Am Sonntag sollten auf der Berliner Olympiabahn unter Teilnahme des Weltmeisters Manat mehrere Radrennen stattfinden. Die Rennen wurden aber plötzlich abgeblasen, angeblich durch die Witterung an dieser Anlage. Schuld an allgemeiner Enttäuschung beantwortete die Maßnahme der Anstaltsleitung, insofern das Eintrittsgeld zurückgezahlt wurde. Die Verzögerung der Zuschauer ging so weit, daß sich plötzlich Hunderte in den Innenraum begaben und mit dem Personal ins Handgemeine gerieten. Die Folge war eine regelrechte Prügelei.

Anfrage gegen Bela Kuhn.

Wien, 11. Juni. (Eig. Funkt.) Die österreichische Staatsanwaltschaft hat gegen den seit mehreren Wochen in Wien in Haft befindlichen kommunistischen Bela Kuhn eine Anfrage wegen Vergehens der Wehrdienstverweigerung, der Verhinderung von ausländischen Botschaften, der Beschädigung und der verbotenen Rückkehr erhoben.

Von der Olympiade.

Amsterdam, 11. Juni. (Eig. Funkt.) Der am Sonntag auf der Amsterdamer Olympiade ausgetragene Kampf um die Fußballmeisterschaft zwischen Argentinien und Uruguay verlief trotz Spielverlängerung mit 1:1 unentschieden. Man kam überein, das Spiel abzubrechen und am Sonntag zu wiederholen.

Fußballspiel in Basel.

Basel, 11. Juni. (Eig. Funkt.) Der Dresdener Sportverein (ehem. Bundesligaspieler) spielte am Sonntag in Basel 3:3 unentschieden.

Verbrechen über Verbrechen.

Vor dem Schwurgericht am Landgericht I Berlin hatte sich am Sonnabend der frühe Schuppenarbeiter Paul Gittowst wegen Totschlages zu verantworten. Gittowst hat in der Nacht zum 2. Juni vorigen Jahres in einem Hotel in der Rotenbühlstraße in Berlin das Straßenmädchen Else Arndt, mit der er dort die Nacht verbracht hatte, ermordet. Die Tat erregte wegen unüblicher Verbrechen, als Gittowst auch noch mit zwei anderen, ähnlich liegenden Frauenmorden in Verbindung gebracht wurde. In seiner Wohnung war einige Zeit, bevor die Mordtat an der Arndt begangen wurde, die Leiche der früheren Hausangestellten Döcker reich gefunden worden; Gittowst war damals unauflösbar. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben jedoch nicht mit Sicherheit ergeben, daß in diesem Falle Gittowst der Täter war, obwohl hat sich auch nicht ermitteln lassen, ob der Mörder der Hausangestellten Frieda Arndt war, deren Leiche in verstreuten Teilen Berlins zerstückelt aufgefunden worden war. Es wurde deshalb gegen Gittowst nur wegen der Tötung der Else Arndt angeklagt.

Der Angeklagte war 12 Jahre Schulpflichtig, der sich als Wachmeister die Anerkennung seiner Vorgesetzten und die Achtung seiner Kollegen erworben hatte. Er verließ freiwillig den Dienst und erhielt eine Verordnungsgebühr in Höhe von 6000 M. Sozial Geld hatte er noch nie in Händen gehabt. Er kaufte sich ein Seidenkleid. Es ging aber mit ihm wirtschaftlich sehr schnell bergab. In seiner Verurteilung setzte sich bei ihm der Gedanke fest, daß die Mädchen, mit denen er verkehrte, an seinem Ruin Schuld seien, zumal ihn einige Mädchen wiederholt beschimpft hätten. Cines Tages lernte er auf einer Kneipe die Handl. kennen. Er ging mit ihr in ein Hotel und ließ sich von ihr falschen Namen ein. Nach der Darstellung des Angeklagten habe er am Morgen nach der Nacht entdeckt, daß ihm 100 M. aus seiner Brieftasche fehlten. Er empfand die Wadchen an, durchsuchte ihre Taschen, fand aber nichts. In größter Erregung wühlte er sie aus Bett geworfen und gewürgelt haben. Als er merkte, daß es den Wadchen geistelt hatte, will er verflucht haben, sich an einem Weibschatten zu erlösen. Der Haken sei aber aus der Hand gefallen.

Aus dem Gulafsten der meißelnden Sapperführer ergibt sich, daß Gittowst als dursichs normal anzupreisen ist und die Tat nicht in einem pathologischen Zustand begangen wurde. Es könne höchstens von Nachwirkungen reichlichen Alkoholkonsums im Augenblick der Tat gesprochen werden. Der Staatsanwalt beantragte wegen Totschlages eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Das Urteil lautete wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang auf drei Jahre sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

Millionenbetrügereien sind in Wien aufgedeckt worden. Betreffende Personalisten der dortigen Aktiengesellschaft für Eisenbahnen werden beschuldigt, eine Wiener Bank durch betrügerische Scheid und Devisenmanipulationen sowie durch falsche Bilanzen um mehr als zwei Millionen Mark geschädigt zu haben. Die Eisenbahngesellschaft unterhält in Paris, Prag, Budapest und Konstantinopel Filialen und ist eine der größten und bedeutendsten österreichischen Unternehmungen. Sie betriebe sich ausschließlich mit dem Großhandel von Eisenbahnmaterialeisen, die sie hauptsächlich

sich nach den östlichen und den Balkanstaaten, meist an staatliche Stellen, liefert. Geegründet wurde das Unternehmen 1920 durch Umwandlung der Firma Biedermann u. Co. in eine Aktiengesellschaft. Der österreichischen Maniplationen sind von einem feller-tretenden Direktor der Bank namens Klotzmann zusammen mit zwei Brüdern Biedermann, die als Generaldirektor, Stellvertreter fungierten, durchgeführt worden. Die Beschuldigten sowie ein Direktor der Gesellschaft namens Dröpler wurden verhaftet.

Der Reformwahnsinn. Der ehemalige Weltreferendarius im Autorennen, der englische Hauptmann C. Campbell ist in Esbjerg (Dänemark) eingetroffen, um sich eine geeignete Rennstrecke zu suchen, auf der er einen neuen Weltrekord aufstellen gedenkt. Campbell will mit seiner neuen Maschine mindestens eine Geschwindigkeit von 350 Kilometern in der Stunde erreichen; der augenblickliche Weltrekord wird mit 335 Kilometern von Day Keesh gehalten.

Ein waghalsiger Kletterer machte sich am Sonnabend daran, den Berliner Dom zu besteigen, um von der Spitze aus in die Sphäre zu bringen. Eine riesige Menschenmenge schaute dem tollkühnen Treiben zu. Der junge Mann — es handelt sich um den 23jährigen Lebnat Karl Blume aus Hannover — gelangte bis zu einer Höhe von 20 Metern. Er schickte sich an, bis zur Spitze zu klettern. Eine Engelsfigur ließ aber sein Vorhaben scheitern. Er kam um diese Figur nicht herum. Nach mehreren vergeblichen Versuchen kletterte der junge Mann unter atomarer Spannung der Zuschauer wieder herunter. Ein Schuppenarbeiter brachte ihn aufs Polizeirevier, wo ihm ein Strömboot wegen großen Unfalls in Aussicht gestellt wurde.

Kelchereien in Wesseln. Am Sonnabend abend kam es in Wesseln zu Zusammenstößen zwischen einigen Horden des Reichsohnners und Mitgliedern der schwarzweißen „Allgemeiner Arbeiter“. Die Horden haben sich bedroht und riefen um Hilfe, jedoch mehrere Mitglieder des Reichsohnners herbeizogen. Es entstand ein Handgemenge, in dessen Verlauf auch Schiffe gelassen sein sollen. Verletzungen waren auf beiden Seiten zu verzeichnen.

Der Stille Ozean überflogen.

Der Flug Amerika-Australien ist gelückt. Das Flugzeug „Kreuz des Südens“ unter Führung des amer. Piloten Smith, landete am Sonnabend vormittag 11 Uhr australischer Zeit wohlbehalten in Brisbane (Australien). Die zurückgelegte Strecke beträgt rund 12 000 Kilometer. Mit diesem Flug ist der Stille Ozean zum ersten Mal durch ein Flugzeug überflogen worden. Die Piloten standen während des ganzen Fluges ständig in Funkverbindung mit Suva (Fidschijelern) und Brisbane. Das Flugzeug konnte zwei schweren Stürmen rechtzeitig ausweichen. Der Apparat stürzte verheerend in Luftschiff. Einmal setzte er 150 Meter ab; die Piloten konnten jedoch jedesmal die schwere Maschine wieder aufrichten. Sie wurden bei ihrer Landung von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Den Piloten dürfte die Überquerung des Stillen Ozeans etwa ein Million Mark eingebracht haben. Die zurückgelegte Strecke ist die längste, die je von einem Flugzeug über Wasser durchgeführt worden.

Der Mocca-Mann als Lehrer



Wie genießt man eine gute Cigarette, wie behandelt man sie?
Auf einige schlechte Angewohnheiten des Cigarettenrauchers möchte ich in den nächsten Anzeigen hinweisen. / Bitte folgen Sie mir, damit Sie den höchsten Genuß haben von Ihrer

HALPAUS
MOCCA
50P



Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen, ist es uns ein Bedürfnis, für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ihm erwiesen sind, nur auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen. Dank Herrn Pfarrer Wätzold für die trostreichen Worte bei der Totenfeier wie am Grabe. Dank den Vertretern der R.-B.-D. Magdeburg, des M.-A. Halberstadt, des Bw. und des B.H. Halberstadt, den Beamten, Angestellten und Kollegen hiesiger und benachbarter Stationen, sowie dem Pionier-Verein für das ehrenvolle Gedei.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ww. Minna Hanfisch und Sohn.



So macht man sich das Waschen leicht!
Mit Gento-mur wird eingeweicht!
Beugen Sie die Wäsche am Abend vor dem Waschtage in kalter Gento-Lauge ein. Gento lockert über Nacht allen Schmutz.
Gento erspart Ihnen das Vorwaschen

Unser geliebtes Kind
Pauline Wirtz
geb. Hess
wurde Sonntag abend 6 Uhr von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.
Halberstadt, den 11. Juni 1928
Heinrich Hess
Emilie Hess geb. Vogel
Albert Hess und Frau
Aenna geb. Denecke
Henny Hess
Hans Wirtz
Gurin Wirtz
Die Beerdigung findet in aller Stille auf dem alten kath. Friedhof statt. Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Schlächthof-Freibank Dienstag von 8 bis 10 Uhr Rind- und Schweinefleisch.
Verkauf Viehledertran Vieh-Lebertran-Emulktion **Rats-Abtheile.**

Der diesjährige Ertrag an Eisk- und Sauerfrischen an den Häusern der folgenden künftigen Sandstrahlen und Anstaltungen soll öffentlich meistbietend versteigert werden:
1. Weiterbühlerstraße, einschließlich Gohlweg
2. Plan 1836 am Säuling der Anstalt
3. Planenburgerweg von der Gohlwegbrücke bis zum Sandhaus, einschließlich der zum Nordrand des zum Stadtgut Ziegelberge gehörigen Ackerlandes angefallenen Pflanzung (einschließlich des Gohlweges)
4. Groß-Duenfelder Sandstraße.
Termin zur Verpachtung wird auf **Wittwoch, den 13. Juni, vormittags 10 Uhr** in der Speisekammer (Gastwirtschaft Wintergarten) am Südmarkt festgesetzt.
Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Kaufschillinge nur erteilt werden, wenn die Hälfte der Kaufschillinge im Termin die andere Hälfte bis 1. Juli gezahlt wird. Die weiteren Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben können aber schon vorher im Zimmer 8 des Zimmerverwalters eingesehen werden. Wir laden Kaufschillinge hierzu ein.
Halberstadt, den 5. Juni 1928.
Der Magistrat.

Spiegelstr. 7-8 **JH** Spiegelstr. 7-8

Sie dürfen es nicht versäumen!
Heute Montag **Abschiedsvorstellung** der weltberühmten **Bendiner Revue.**
Muß Liebe schön sein!
Vom Dienstag bringen wir ein Filmwerk von der herrlichen Donaustadt, voll Wiener Stimmung und Wiener Leben, beilief:

Wien, Wien - nur Du allein!

Schönheitsfehler!
Unmöglich gebe Kostüm, wie man auf einfache Weise selbst bereiten kann. Wästel, Mäntel, Sommerhosen, Kleider, halbes Strassenkleid, raube, harte Haut, Haare, hüftiges, glattes Haar, Sonnenhut, Kopfputz, große Haare, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, fadenartige Haare (Ausscheidungsbildung und erschöpfte, blasse Haut, Meiden, Krätze, Stomatitis, sowie jeden anderen Schönheitsfehler. Genau angeben um welchen Fehler es sich handelt. **Halbes Gedei.**
Erha-Haus, Abtlg. 126, Berlin W. 30.

Fettsäure Seife und **Magnesium** empfiehlt **H. Darmann**, **Katharinenstraße Nr. 1.**
Kohlriiben, Krautobst, Kohlfahrt, Rotkohl, Beikohl, Wirsing, Rostohl, Blumenkohl u. Ackerkohlrüben, ferner Bohnen, Bohnen, Kohlen, Kürbis u. and. Pflanzenarten empf.
J. Wernh, Gärtnerei Eternstraße 5 **Berlin, 1921**

Gesangverein Sängerbund
Gegründet 1885 - Gemeinnütziger Verein Mitglied des D. A. S. B.
Montag, 11. Juni, abends 8 Uhr, bei gütiger Witterung im Garten des „Stadtparks“
Garten-Konzert
Zum Vortrag gelangen:
Männer-, Frauen- und gemischte Chöre, sowie die bekanntesten Schubert-Lieder.
Vortragsfolgen zum Preise von 0,20 Mk., welche zum Eintritt berechtigtes, sind nur an der Abendkasse erhältlich.

Der Liebesroman und der Kampf ums Glück eines fieschen Wiener Mädels, welche als Wäscherkellnerin zur Schönheitskönigin aufsteigt.
Hauptdarsteller:
Elisabeth Pinajeff - Ernst Hoffmann - Bobby Bender - H. Lamberts Paulsen - Henry Bender
Die Panzerpost
Ein Film voll abenteuerlicher Romantik, die Geschichte einer Blutrache. Tom Mix, der Lieblich aller Völker, spielt die Hauptrolle.
Kulturschau - - - Wochenschau
Aufnahmen vom 6. Fliegerstag in Halberstadt.

Kammer-büchspiele
Heute Montag letzter Tag! **Lon Chaney in „Der Kapitän von Singapore.“**
Von Dienstag bis Donnerstag Der glänzend ausgewählte Spielplan!
Norma Talmadge die große Tragödin in
Das Gewissen der Männer
Der Leidensweg einer Frau in 6 Akten. Das Nächstbeste Monte Carlo mit seinen Spielstätten, es ist ein Frauen, seinen Tragödien und Hochzeitsreisen ersticht in Wirklichkeit vor unseren Augen. Norma Talmadge sehen wir als junge Schönheit in einem Londoner Operettentheater um das Jahr 1900, später als Frau und Mutter und gegen Ende des Weltkrieges als alle Frau und Besitzerin einer Hafenkette in L'Havre.
Norma Talmadges Spiel hat von zu Herzen gehender Wirkung.
Fernse: Der große Abenteuerfilm!
Die verkaufte Frau

2 Zimmer an vermieten. Stöckchen gelegen bei vorhandenem Wasser u. Beheizungsstelle d. Bettung.
Beeres Zimmer von alleinstehender alt Dame zu sofort od. spä. zu mieten gesucht. Zu erfr. im B. Geschäftsstelle d. 30a

Sternwarte Tanz-Abend
Jeden Dienstag:

Gesund aussehen
und sich dabei wohl und munter fühlen, wollen auch Sie. Erste Bedingung dazu ist aber, daß Sie all die ungesunden Schärpen und Salze, die sich den langen Winter über in Ihrem Blut angesammelt haben, entfernen. Nehmen Sie zu dieser notwendigen Blutreinigung und Sättigung Anfrischung „Chemiker Sybels Fehokur“. Dieses ärztlich anerkannte, wissenschaftlich erprobte Mittel wird auch Sie zufriedenstellen. Holen Sie sich noch heute die Gratischrift „Ein Weg zur Gesundheit“.
Carl Schilling,
Martinplan 16, Drogerie „Am Domgang.“

BETTEN
Holzbetten solide, aufklimmbar 2400
Stahlbetten in weiß 1900
Kinderbetten 2700
Bügeln Teilzahlung!!
10% Kassa-bahat
Vorbittung.
Gust. Behrens
Hoheweg 47, Fernruf 1239

Versäumen Sie nicht
wenn Sie zum Schützen-Fest gehen, anschließend den neu eingerichteten
Bullerberg-Weinkeller zu besuchen. Dienstag, Donnerstag und Sonntag im Garten
Unterhaltungs-Musik und Tanz auf freier Diel
Mangolds Restaurant
Inhaber: Erich Mook.

In großer Auswahl bei **Heinrich May** **Sobietes 30/32**
Schliefzimmer, auch get. Sofa, Schlafsofa, Anrichte (neu) Stier, Schreibtisch, Stühle, Plüschmöbel, Couchen, Tisch, Ledersesseln, Wasserkocher u. Sessel, (Schreibtisch, Lampe, usw.) in 30 Minuten (mit neu u. a. m. billig zu verkaufen).
Geschäftsbes. für Gegenstände: **Maria W. Grubenbergs** (Eintritt -) **Berlin**
Schüler-Martin-Salbe gas. Hautschäden u. offene Wunde. **Rats-Abtheile.**

Merz'sche Salbe gegen **Mier'sche** **Gutlein** **Rats-Abtheile.**
Achtung!
Heften Sie abend auf dem Schützenplatz goldene **Damen-Verbander** verteilen. Der Nicker wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung im **Handbittro** abzugeben.
Eine abenteuerliche Schiffsfahrt von Neapel nach Panda, einem afrikanischen Flak, in den Hauptrollen:
Jack Holt - Florence Vidor

Sommersprossen - Pickel
Miesser - Lästige Haare - Graue Haare
können Sie leicht selbst beseitigen. Auskunft umsonst. **Peher** angeben. **Fri. Frida Kirchner, Cannstatt** B 630, Christofstraße 28.

Büttner-Kaffee - Morgengruss
Büttner-Kaffee - Tagesschluss

Sicherheitschutz im Harz.

Der Zentralharz als Schutzgebiet. — Polizeireisen in Zivil. — Patrouillen auf Skiern.

Der Harz als großes Zentrum des Fremdenverkehrs, besonders in den Sommermonaten, bietet eine günstige Gelegenheit für allerlei Unfälle. Elemente, hier ihr Handwerk zu treiben. Will den Fremdenverkehr aus dem großen Gebiet treiben oder die Bevölkerung aus dem großen Gebiet treiben, so ist es notwendig, die Sicherheit zu gewährleisten. Die Sicherheit ist ein wichtiger Bestandteil des Fremdenverkehrs. Die Sicherheit ist ein wichtiger Bestandteil des Fremdenverkehrs. Die Sicherheit ist ein wichtiger Bestandteil des Fremdenverkehrs.

Die händigen Landjägerorganisationen in Scharke, Braunlage, Glend und Hagegeheiß um je 1 Beamten verleiht, der keinen Dienstverpflichtung zu verleihen, sondern wie die Beamten der ebengenannten besonderen Stellen lediglich für Zwecke des Fremdenverkehrs zur Verfügung steht. Schließlich wird der in Hannoverien und einer der 3 in St. Andreasberg handig stationierten Landjägerbeamten für die Zeit des Fremdenverkehrs von allem übrigen Dienst befreit, ein Vertreter übernimmt und ebenfalls wie die übrigen vorerwähnten Beamten allein für Zwecke des Fremdenverkehrs verwendet.

einem besonderen Fremdenchutz

Die händigen Landjägerorganisationen in Scharke, Braunlage, Glend und Hagegeheiß um je 1 Beamten verleiht, der keinen Dienstverpflichtung zu verleihen, sondern wie die Beamten der ebengenannten besonderen Stellen lediglich für Zwecke des Fremdenverkehrs zur Verfügung steht. Schließlich wird der in Hannoverien und einer der 3 in St. Andreasberg handig stationierten Landjägerbeamten für die Zeit des Fremdenverkehrs von allem übrigen Dienst befreit, ein Vertreter übernimmt und ebenfalls wie die übrigen vorerwähnten Beamten allein für Zwecke des Fremdenverkehrs verwendet.

Der Polizeibeamte in Zivil.

Dieser besondere Fremdenchutz zu dem Beamte aus dem Lande in den Sommermonaten abzuwehren, ist natürlich ein wichtiger Bestandteil des Fremdenverkehrs. Die Sicherheit ist ein wichtiger Bestandteil des Fremdenverkehrs. Die Sicherheit ist ein wichtiger Bestandteil des Fremdenverkehrs.

Das Schutzgebiet.

Das Gebiet, in welchem der Sicherheitschutz für die Fremden im Harz eingerichtet ist, wird begrenzt durch eine Linie, die folgende Orte berührt: Wernigerode, Altenburg, Harzburg, Torfhaus, Oberste, Sonnenberger Wohnung, St. Andreasberg, Oberhaus, Wolfenbühler, Hagegeheiß, Bannkecken, Lüne, Glend, Wernigerode.

Peter Boß, der Millionendieb.

Roman von Ewald Gerbard Seeliger.
Copyright 1927 by G. C. Seeliger, München (Oberbayern).
35. Kottetun. Nachdruck verboten.

Er öffnete die erste Zweisente und stellte das Instrument durch das Schlüsselloch der zweiten. Dann hörte er angeknarrt. Aber es blieb alles still. Polly war nicht daheim.
Dodd zog das Instrument zurück und wartete.
Auch Peter Boß wartete. Er lag jetzt in der Dienstkammer seines Starmertelhauses und beobachtete den großen Schlüsselkasten an der Wand, der bald die, bald jene Nummer zeigte.
Gleich nach acht Uhr leuchtete Polly zurück.
Dodd lauschte, das Ohr am Schlüsselloch, und stellte fest, daß sie außerordentlich unruhig war.
Sie erwartet ihren Mann, den Millionendieb! Sooh es ihm durch den Kopf.
Sie trippelte fortwährend das Zimmer auf und ab. Schließlich hielt sie es nicht länger aus, sie schrie auf den Klingelknopf. „Herrnchen auf Nummer 217“, meldete der Schlüsselkasten in der Dienstkammer.
Peter Boß räusperte sich, hand auf und tat seine Pistole als Lauer. Zum Ausstreuen war es bereits zu spät.
Eine angustiosen, öffnete er Pollys Tür.
„Peter!“ rief Polly und fiel ihm um den Hals.
„Am Gottes malen!“ küßte er höflich. „Aber leise, ganz leise! Dodd ist neugierig!“
Dodd bis trippelnd die Hände aufeinander und blieb auf seinem Posten. Für ihn handelte es sich in erster Linie um die Millionen. Und es lag ja auf der Hand, daß dies beiden miteinander verheirateten Paaren in ihrem Geldsack den Verlust des Geldes erwähnen mußte.
Geräuschlos ließ er sein Handinstrument durchs Schlüsselloch. Das ging ziemlich rasch, aber bis der Strom eingeschaltet war, hatte Peter Boß seine Frau längst in alles eingeschwiegt.
„Hoi du Geld?“ wisperte er ihr ins Ohr.
Sie gab ihm alles, was sie hatte.
„Morgen verläßt dich noch Aufstand!“ flüsterte er. „Und du lebst zum Anteil zurück und wartest auf mein Telegramm.“

Die händigen Landjägerorganisationen in Scharke, Braunlage, Glend und Hagegeheiß um je 1 Beamten verleiht, der keinen Dienstverpflichtung zu verleihen, sondern wie die Beamten der ebengenannten besonderen Stellen lediglich für Zwecke des Fremdenverkehrs zur Verfügung steht. Schließlich wird der in Hannoverien und einer der 3 in St. Andreasberg handig stationierten Landjägerbeamten für die Zeit des Fremdenverkehrs von allem übrigen Dienst befreit, ein Vertreter übernimmt und ebenfalls wie die übrigen vorerwähnten Beamten allein für Zwecke des Fremdenverkehrs verwendet.

Die Beamten haben gegebenenfalls alle politischen Maßnahmen zur Verfügung zu treffen. Wird der Täter nicht gefasst, ergreifen, ist telefonisch oder telegraphisch alle Landjägerbeamten, Polizeiverwaltungen, Hotels, Forstereien usw. zu benachrichtigen, jedoch das ganze Gebiet abgeschlossen ist. Dieser besondere Fremdenchutz untersteht den Anordnungen in Wernigerode. Gleichzeitig werden aber die Beamten auch als Verkehrspolizei verwendet. Der starke Autoverkehr im Harz macht das erforderlich. Es sind bereits Patrouillen auf dem Torfhaus, am Oberste, Torfhaus usw. eingerichtet.

Polizeipatrouillen auf Skiern.

Für die Wintermonate, in denen die Hauptwinterperiode liegt, d. h. von Heiligabend bis etwa Mitte Februar, wird ebenfalls dieser Fremdenchutz, wenn auch in beschränktem Umfang und angepaßt den winterlichen Verhältnissen eingerichtet. Während dieser Zeit sind zum Fremdenchutz je 1 Beamter nach Scharke und Glend abgeordnet. Diese Beamten laufen zusammen mit den in Wernigerode, Altenburg, St. Andreasberg und Harzburg stationierten Landjägerbeamten Patrouillen auf Skiern. An Sonntagen sowie an den Weihnachtstagen und zu Neujahr ist auch auf dem Brocken, auf dem am höchsten Winternagen es ebenfalls beliebter Verkehr wie im Hochsommer herrscht, ein Landjägerbeamter auf Schneeschuhen stationiert.

Der Sommerdienst begann in diesem Jahr am 16. Mai und endet mit dem September.

Gestern war die Welle von Hannover bis Magdeburg eingelaufen, die die Einrichtung zu bekräftigen. Vizepräsident Bethold von der Regierung Magdeburg, die Polizeipräsidenten von Magdeburg und Erfurt, der Landrat von Wernigerode usw. führten die Vertreter der Presse. Der Weg ging von der Höhe zum Brocken, dann zu Fuß über's Forsthaus Scharkefelden nach dem Torfhaus und von dort per Auto nach Harzburg. Am Abend waren die Teilnehmer der Stadt Harzburg.

Dieser politische Sonderdienst wird sich ohne Zweifel immer mehr als eine zuverlässige Sicherung des Harzes auswirken.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 11. Juni.

Verfürchte Siedlungsstätigkeit in Preußen.

Die der Amlicke Preussische Reichsdiensmittel, ist der Landvortrag in der Hand der gemeinnützigen Siedlungs-Unternehmungen nach dem vom Preussischen Statistischen Landesamt in Nr. 21 der „Statistischen Korrespondenz“ veröffentlichten Bericht über die Ergebnisse der Siedlungsstätigkeit in Preußen 1926 auf über 70 000 ha angewachsen. Die Siedlungsfläche sind insgesamt 34 437 ha neu erworben, bzw. vermittelt worden, und zwar mehr als drei Viertel in den städtischen Randbezirken. Dieses Siedlungsland summiert zu 85 Prozent aus dem Bestande der freien Güter mit 100 ha und mehr landwirtschaftlicher Nutzfläche. Neben dem käuflich erworbenen 34 437 ha sind noch 3327 ha als Landzulage an Kräfte zu Recht vermittelt worden. Im Jahre 1926 hat 1928 neue Siedlerstellen auf einer Gesamtfläche von 22 150 ha begründet worden, das bedeutet eine Zunahme in der Zahl der Stellen um 9,5 Prozent und der ausgelegten Fläche um

33,3 Prozent gegen das Jahr 1925. Diese Zunahme ist in den meisten Bundesländern etwas stärker gewesen als im Osten. Auf die 7 Provinzen entfallen jedoch 71,0 Prozent der neuen Stellen und 81,0 Prozent der Fläche. Am der Spitze steht Ostpreußen mit 311 Stellen auf 5136 ha Siedlungsland. Die Größe einer Siedlungsstelle beträgt auf allem Kulturland durchschnittlich 13,8 ha, auf Moorland 15,7 ha und auf Oedland 9,9 ha. Mehr als zwei Drittel aller Siedlungsstellen haben eine Größe zwischen 10 und 20 ha. Auf den neuen Stellen sind 1099 Stader mit 4092 Familienangehörigen angelegt worden; von den Neuzuzüglern haben 75 Prozent früher im Hauptberuf der Land- und Forstwirtschaft angehört; auch stammen sie zum Teil aus der Provinz, in der sie angesiedelt worden sind. Als Anlageleistungen sind im Jahre 1926 insgesamt 6337 ha an Pflanz- und Kleibertrieben zugeführt worden, und zwar zu 80 Prozent der als Neubauten begebenen Flächen an Kleibertrieben und händliche Arbeiter.

Die Kautionsbestellung der Gemeindevorstände.

Die geltende Gemeindeverwaltungsreform sieht als eine Kautionsbestellung für bestimmte Gemeindevorstände (Gemeindevorsteher, Kassierer, Rechnungsführer usw.) vor, falls überleben sie es den Gemeinden, von ihren Beamten eine Sicherheitsleistung zu verlangen. Die Form der Sicherheitsleistung zu bestimmen, ist eine Angelegenheit der kommunalen Selbstverwaltung und da, wo die Bestimmung der Genehmigung der Aufschlüsselung beibehalten, entsprechend in der Form einer hypothekarischen Eintragung auf Grundbesitz der Beamten, insbesondere den aus dem Stande der Verordnungsarbeiten hervorgegangen, ist erhebliche Schwierigkeiten. Die der Amlicke Preussische Reichsdiensmittel wird, in einem Rundschreiben des Preussischen Ministers des Innern die vorgeschlagenen darüber, daß sich die Gemeinden damit begnügen, die Form der Sicherheitsleistung in der Form zu fordern, daß der Beamte eine Bürgschaftsverpflichtung zugunsten der Gemeinde auf seine Kosten abschließt. Die Bürgschaftsverpflichtung für die Versicherung wird dem Beamten verhältnismäßig weniger schwer fallen als die Beschaffung der Kautions. Der Minister empfiehlt den Gemeinden, die Sicherheitsleistung gegebenenfalls in dieser Weise zu regeln und dabei auch auf möglichst mögliche Beweitung der Sicherheitsleistung zu achten. Darauf werden auch die Bürgschaftsverpflichtungen zu achten, soweit die Höhe der Sicherheitsleistung ihrer Genehmigung bedarf oder soweit sie von ihnen selbst zu bestimmen ist.

Vorlänfliche Beschlüsse des Deutschen und des Preussischen Siedlungsamtes in Köln.

Anlässlich der Internationalen Preisausstellung hielt der Vorstand des Deutschen Siedlungsamtes eine Besprechung am 8. Juni in Köln ab. Für die Tagung waren eine Reihe wichtiger Verhandlungsgegenstände in Aussicht genommen. Ein wesentlicher Teil der Verhandlungen war den Verhältnissen am Geld- und Kreditmarkt gewidmet. In diesem Zusammenhang hat sich der Vorstand eingehend mit der vom Siedlungsamt erteilten veränderten Vorkaufsverpflichtung über Schulden und Steuerentnahmen der Städte befaßt, deren Aufhebung notwendig ist, um die Siedlungsamts in Köln. Am Mittelpunkt der Beratungen stand die Frage der Gebietsabgrenzung im städtischen Bereich. In diesem Zusammenhang hat sich der Vorstand eingehend mit der Frage der Aufhebung der Gebietsabgrenzung in ihrer Bedeutung für die städtische und wohnungsökonomische Entwicklung der Städte befaßt. Der Vorstand des Preussischen Arbeiter-Siedlungsamtes in Hannover. Der Vorstand der Preussischen Arbeiter-Siedlungsamtes in Hannover. Der Vorstand der Preussischen Arbeiter-Siedlungsamtes in Hannover. Der Vorstand der Preussischen Arbeiter-Siedlungsamtes in Hannover.

Der Fernsprechverkehr mit Amerika. Rom 6. Juni ab sind die Orte Deutschlands zum Fernsprechverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada angeschlossen.

Am vier Uhr scharrte Dobb's Beden.

Am vier Uhr scharrte Dobb's Beden. Da er die Zweisente geschlossen hatte, wurde Polly von dem Geräusch nicht gewekt, obson sie sehr unruhig schien und alle Stunden nach der Uhr sah.
„Leise höre Dodd Stiefel, Anzug und Leberrock herein, kühle nach der Handfläche und begann sich anzukleiden.
„In die rechte Tasche verpackte er seine einflussreiche Selbstlade-pistole mit neun leeren Patronen. Sodas den Hut und das Ohr auf den Kopf. Dann leigte er sich auf den Stuhl und nahm das Hörrohr in die Hand. Denn das Gespräch der beiden mußte er auf jeden Fall befehlen. Sobald der Bedenker wieder aus dem Zimmer trat, wollte er ihn telefonisch. Diesmal sollte er ihm nicht entgehen!
„Kurze vor fünf Uhr erobert sich Polly und machte ihre rasch Toilette.
Dodd hörte genau wie sie den Riegel zurückschob.
Nach eine Viertelstunde verging. Da hüftete einige Schritte über den Vorhof und die Tür nebenan wurde geöffnet und sofort wieder geschlossen und verriegelt.
Dodd vernahm nur einen langen, immigen Lauf, der ihm wieder ein selbstvergessenes Unbehagen verurteilte.
„Du willst wirklich fort?“ hörte er Polly flüstern.
„Es nicht dabei!“ erwiderte Peter Boß. „Ich gehe nach Aufstand.“
„Hoi du müßt leben, wie du Dodd abschließen kannst. Überlassen wir uns nicht treffen. Fahr zum Ostel zurück und laß dich von ihm beraten.“
„Telegraphiere frühstens aus Riga.“
„Du wirst nicht nach Riga kommen!“ kicherte Dodd und schlich auf dem Korridor hinaus.
Zwei Stunden später kicherte Peter Boß seinen Kopf heraus, um zu sehen, ob die Luft rein sei.
„Mir einmal! Ich habe keinen Brief hatte ich Dodd am Morgen und drehte ihm die Luft ab.“
Peter Boß schlug mit Armen und Beinen um sich und hatte plötzlich Fesseln an den Handgelenken. Das brachte ihn sofort zur Besinnung. Rembrandt lehnte er in der offenen Doppeltür des Zimmers 217. „Schau! Schau! Schau! Schau!“
„Doch in die Luft und Hände hoch!“
„Dann zog er die Pistole.“
Peter Boß stellte sich in den bezeichneten Winkel und hob die Arme in die Höhe. Die Kette, mit der er gefesselt war, moß etwas über einen Meter. Sie konnte sich wogertig über seinem Kopf. Immer mit der Rechten auf ihn zielen, hob Dodd nun die zu

Wassergerechtfame.

Von Intereffen der Wassergerechtfame werden wir gebeten, darauf aufmerksam zu machen, was es mit folgender in unserer Nr. 129 vom 27. Mai d. S. veröffentlichten Bekanntmachung des Magistrats auf sich hat. Diese lautet:

Auf die im amtlichen Kreisblatt Nr. 19 veröffentlichte Bekanntmachung des Bezirksausschusses vom 9. d. 1928 betr. Eintragung von Rechten in das Wasserbuch bis 30. April 1928 machen wir aufmerksam.

Mernbergo, den 24. Mai 1928.

Der Magistrat. Dr. G. e. p. l.

So unheimlich auch diese paar Zeilen sind, um einsprechender sind die Folgen, die bei Nichtbeachtung derselben daraus entstehen. Wir geben gern zu, daß der Magistrat alles tun muß, um an nicht direkt ersichtlichen Ausgängen zu sparen. Aber bei der für sehr viele Bürger außerordentlich nachteilig sich auswirkenden Bekanntmachung wäre es notwendig gewesen, auf die Ausmittlungen hinzuweisen.

Die meisten Bürger haben von dem Beziehen des amtlichen Kreisblattes keine Ahnung, zumal da das Blatt unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheint. Um jo erforderlich wäre eine Aufklärung der Interessierten Ausgaben zu sparen. Aber bei der für sehr viele Bürger außerordentlich nachteilig sich auswirkenden Bekanntmachung der Wassergerechtfame?

Nach dem Wassergesetz vom 7. April 1913 sind folgende Rechte an Wasserläufen in das Wasserbuch einzutragen:

1. das Wasser zu gebrauchen und zu verbrauchen, namentlich auch es oberflächlich oder unterirdisch, unmittelbar oder mittelbar abzulassen;
2. Wasser oder andere flüssige Stoffe oberflächlich oder unterirdisch, unmittelbar oder mittelbar einzuleiten;
3. den Wasserpfeiler zu setzen oder zu heben, namentlich durch Hemmung des Wasserabflusses eine dauernde Einwallung von Wasser herbeizuführen;
4. Häfen und Strandlände anzulegen, letztere, soweit sie nicht festländische Anfertigungen bilden;
5. Anlegestellen mit künstlichen Vorrichtungen von größerer Bedeutung herzustellen;
6. kommunale oder gemeinnützige Beseitigungen anzulegen.

Alle bei dem Antritt der Wassergerechtfame (am 1. Mai 1914) vorhandenen Rechte dieser Art bleiben aufrecht erhalten, soweit sie auf besonderen Titel beruhen. Im übrigen erhalten sie nur infolge und so lange aufrecht erhalten, als rechtmäßige Anlagen zu ihrer Ausübung notwendig sind. Die vor dem 1. Januar 1913 errichteten sind, ohne Errichtung vor diesem Zeitpunkte begonnen. Ein aufrecht erhaltenes Recht erstreckt jedoch, wenn nicht bis zum 30. April 1928 seine Eintragung in das Wasserbuch beantragt ist; es erstreckt nicht, wenn es im Grundbuch eingetragen ist. Anträge auf Eintragung in das Wasserbuch sind unter Vermeidung der vorhandenen Hindernisse und eines Beschlusses nach einem bestimmten Verfahren bei den unterzeichneten Bezirksausschüssen (Wassergerechtfame) oder bei den zuständigen Wasserpfeilerbehörden (bei Wasserläufen erster Ordnung bei Regiments-Präsidenten, bei Ober- und Saale jedoch bei der Elbkommission) — bei Wasserläufen zweiter Ordnung in Handreichen der Landrat, in Stadtkreisen der Ortspolizeibehörde und bei Wasserläufen dritter Ordnung die Ortspolizeibehörde schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Auf den künftigen Übergang der Wassergerechtfame an einem Wasserlaufe, deren Eintragung in das Wasserbuch bis zum 30. April 1928 nicht beantragt ist, wird hierdurch besonders aufmerksam gemacht.

Magdeburg, den 19. April 1928.

Der Bezirksausschuß (Wassergerechtfame) zu Magdeburg.

Also für alle, die bisher ihre Wassergerechtfame nicht grundsätzlich amtlich haben eintragen lassen, oder deren Rechte nicht aus besonderen Titeln hergeleitet werden, erstreckt die Wassergerechtfame nicht deren Eintragung bis zum 30. April 1928 in das Wasserbuch. Erfolgt die diese Anmeldung bei hier beim Landrat zu erfolgen. Der ist also vor Schaden bewahren und lange für die nötigen Unterlagen, um seine Wassergerechtfame sich zu erhalten. Es wird ausdrücklich auf den letzten Absatz der Bekanntmachung des Bezirksausschusses hingewiesen, wonach bei Unterlassung der Eintragung alle Rechte verfallen.

Samengetreide Korn vom Boden auf und legt sie auf den Boden, über den ganz rote eine rote, weiße Erde gebreitet war. Wofür man wieder zu sich und laute tief.

„Woh!“ befehlte er sie, ohne die Waife auch nur einen Millimeter aus der Furchung zu lassen. „Warte, beruhigen Sie sich. Sie sehen, ich erfülle nur den Vertrag, den wir in Newport geschlossen haben. Der Vererber ist ohne die Mitwirkung der Polizei in meiner Gewalt.“

„Er ist kein Vererber“, rief sie. „Er hat die Millionen gar nicht gefolten. Es ist ja nur eine Fiktion!“

„Was ist eine Fiktion?“ fragte Peter Wof mit Grobstimme hinzu.

„Woh!“ rief sie und machte Miene, sich an seinen Hals zu werfen.

Aber Dodd verzicht auf den Weg.

„Mrs. Wof!“ befehlte er sie noch sanfteren Tones. „Sie sind von diesem verheerungswürdigen Menschen auf das Niederrückthige getaucht worden.“

„Stimme“, sprach Peter Wof in häßlicher Stimmung und grinte dazu mit ein mehrfach stützlicher Grinsen. „Ich habe sie annehmen. Ich habe feststehend die zwei Millionen Dollart gefolten, die ich zur Zeit in meinem Beise befinden.“

„Woh!“ schrie Peter und warf sich wie eine Bergweife auf das Sofa.

„Wollen Sie das Geld freiwillig herausgeben?“ fragte Dodd lauernd.

„Jhm!“ machte Peter Wof nachdenklich. „Darüber lasse ich reden. Unter gewissen Bedingungen ist es nicht ganz abgeneigt, die Sache freiwillig zu regeln. Aber erst reden Sie das Schicksal, ehen mich, damit ich die Arme herunternehmen kann. Sie schließen mir sonst ein.“

„Wichtig!“ rief Dodd und ließ die Pistole sinken. „Nehmen Sie die Arme herunter, aber nach hinten, und geben Sie, wo Sie das Geld verliert haben. Sobald ich es in den Händen habe, sind Sie frei.“

„Na, jhm!“ laute Peter Wof erleichtert auf, da er nun die Karte im Rücken hatte. „Sie erlauben wohl, daß ich mich lege.“

„Dann jhm!“ sprach Dodd und machte Peter Wof ein schmerzliches Gesicht. Die Karte war etwas heruntergerutscht. Dodd ließ sich nicht aus den Augen und deckte sich den Rücken mit dem Fing. Den Revolver verlor er ungeschickt in die Falte.

Wolfs Sara klopfte zum Zerpfing.

„Ach Gott!“ rief Peter Wof, indem er sich jo niederließ, daß seine Finger an die Karte der Diamanten schloß. „Ich soll also wirklich die schönen Millionen herausgeben? Das ist äußerst bitter!“

(Fortsetzung folgt.)

— Ortsausfluß der Gemeindefrauen. Auf die heute abend im Monopol stattfindende Sitzung der Kartellbelegten, wird nochmals aufmerksam gemacht, mit dem Ertrag, zeitlos zu kommen.

— Das Scheben immer Glück bringen, ist ein altes Sprichwort, das aber nicht immer wahr ist. Braucht. Als in dem in der Marktstraße bei seinen neuerbauten haben die große Schaulustschiffe am Freitag abend eingeleitet werden sollte, sich der eine Ertrag, und die man sich verlor, war aus einer großen Schiffe ein Schebenhauften gemacht.

Jäger wurden am Sonnabend mit ihrem ganzen Troß, drei Waghunden, 9 Bären, Affen und dergl. vom Oberlandjäger von Wölschrode auf dem Marktplat, der tiefen Polizei übergeben. Diese geleiteten den ganzen Troß zur Stadtgrenze nach Jfenburg zu.

— Nächtliche Raubüberfälle. Vor dem Geseh sind alle Menschen gleich! Wenn 3. 8. 30 Arbeiter nachts um 10.30 Uhr über den Marktplat gehen und freigeistlich singen, dann werden sicherlich sofort von der Polizei aufgehalten und ein Strafmandat ist die Folge des übermäßigen Verhaltens. Und das mit Recht, werden alle Spießbürger im Chorus singen. Also auf! Nächtliche Raubüberfälle muß bestraft werden, besonders wenn man off der Ruhe- und erholungsliebenden Fremden geht. Wie stand es aber mit dem Eingeleiten der Polizeigenossen 3. 8. am Freitag abend Glodenplatz 10.30 Uhr General Heffe mit der grünen Studentenmütze und dem Kollendarm als Anführer vorweg singend, über den Marktplat zieht, gefolgt von 30 Studenten, die es an Stimmenüberlegenheit nicht fehlen ließen? Da der (Sprache) aber vor dem Gehenden Sauer noch nicht beendet war, ließ Jere General auf einen Stuhl, seinen Speisestoff als Disziplinmaß benutzend und ließ das Lied fertig gehen. Dann gingen im Bänkenmarsch zur Stärkung mit einem Gefächeln ins Stammloch. Wenn in der Neujahrszeit sich um den Marktbrunnen Sängler scharen und den Mund ansetzen, die erhalten ein Strafmandat, General Heffe mit seinen Korpsstudenten auch? Bauer, das ist doch was anderes! Vor dem Geseh sind alle Menschen gleich! Wers gleich zählt einen Taler.

— Beeren, Witz und Geseh. Die sich Fortvermittlung gibt nur ein Geseh und keine Gestaltung von 30 wenig neue Beeren- und Witzgeit und für 1 Markt die Geseh, die jenseitig nur für eine Beeren gelten, aus (siehe heutige Anzeige)

— Arbeitslosigkeit und Arbeitsbeschaffung. Am kommenden Sonntag, 17. Juni, findet in Mernbergo der diesjährige Reichsarbeiter-Sporttag statt. Arbeitsgleichheit verbunden ist das Arbeitsbeschaffung des 1. Bezirks vom 2. Kreise im Arbeiter-Turn- und Sportbund. Vornmittags sind sozialistische Wettkämpfe auf dem Sportplatz Jäger. (Sien für alle Mitglieder des Arbeiter-Sportvereins). Mittags von 11—12 Uhr auf dem Marktplat eine Arbeitsbeschaffung von der Arbeiter-Vorbereitung, sowie Sportler, Säuer und Sportlerinnen vor freien Sportern eintragung 1895 beteiligt sind. Nachmittags 14 Uhr gemeinsamer Wahnwitz des gesamten Sportvereins mit den inwärtigen eingeladen auswärtigen Schwimmern zum Wasserfall. Dort finden ab 15 Uhr in der neuangebauten Schwimmhalle, Schwimmwettkämpfe, Schauspringen und Wasserballspiele statt. Gleichzeitig werden Sportler und Sportlerinnen Sing- und Tanzspiele zeigen.

Ein festliches „Monopol“ wird den Tag beschließen. Wäge den Sportler jöhnes Welter und guter Besuch beschließen sein!

— Straßenschilder. Ein Herr, der geladener Hanomag mit einem auf das hintere Teil des Wagens aufmontiertem Karren, steht Freitag nachts um 10.30 Uhr auf dem Marktplat. An beiden Seiten tiefe Aufschrift. Der lebenswichtige Chauffeur ist gerne bereit, alle Wünsche zu erfüllen. „Woh!“ heißt: „Allgemeiner Deutscher Automobil-Club“, „Straßenschilder!“ ist die Bezeichnung der Aufschrift, der in dem Hanomag fahrenden beiden Seiten, nämlich alle vier Wände, alle vier Ecken des Wagens, jedes Scheinwerger, einen in jeder Ecke eines Wagens streifen, zu stellen. Da nicht bei jedem Auto, das nicht weiter kann, auch sofort eine Autowerkstatt steht, haben die 50 in Deutschland laufenden Autos des Straßenschilderwesens diese Zeit der sofortigen Reparatur übernehmen. Für den, der mit einem Verlonnemaßen, möglichst Selbstfahrer, schon einmal unterwegs liegen geblieben ist, ist die Einrichtung des Automobils eine Erfindung, vorausgesetzt, daß der Straßenschilder, wenn er nicht auf die Straße, die er nicht sieht, alle Möglichkeiten, das Gebot von der Straße aufzuheben, sind ungeschick. Man muß nur den glücklichen Gedanken zur rechten Zeit haben, dann klappt es auch.

— Kurtheater. Das Kurtheater bereitet für diese Woche zwei sehr bedeutende Aufführungen vor. Zunächst findet Dienstag, 12. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr im Orchestersaal die erste Freilichtaufführung statt. Im Geseh geht ein großer Wahnwitz auf. „Woh!“ Reum in anderen fischen baulichen Sumat, den schlaflosen Witz. „Woh!“ — ein Geseh überfließt melode die biedersten Schmähne dieser beiden Autoren, die damit an allen deutschen Bühnen einen ganz beispiellosen Erfolg erlangen. Wer einige Stunden ohne Unterbrechung lauschen will, die tonitruische Komik, die je auf die Bühne kam, erleben will, belege sich sofort in oben genannten Vorverkaufsstellen eine Eintrittskarte für das Kurtheater. (Wies Nähere siehe Anzeig.)

Jfenburg, 11. Juni. (E. B. E. Elternernennung.) Dienstag abend 8 1/2 Uhr Elternernennung. Auf Tagesordnung steht Stellungnahme zur Elternratswahl. Es ist notwendig, daß auch die Eltern erscheinen, welche noch jüngere nicht schulpflichtige Kinder haben. Wie haben großes Interesse an dieser Wahl. Der Reusschule Schullehreramt ist noch nicht besprochen. Für uns gilt es, die Geschäftigkeit von der Schulpflicht auszuhalten. Alles muß darum eifrig sein.

Aus Halberstadt.

Die ewig Gehtigen.

Halberstadt hats gestern seinen „arosen“ Tag, Kreisfestgefeht. Die Geister von Gethen, die ewig Rückwärtsgehenden, die die „schönen“ Zeiten da sie vom Unteroffizier als „Kindelei“ behandelt wurden, nicht vergessen können, hatten sich hier ein Stellbild ein gegeben. Zur Wiege der Kameradschaft hieß es, und um den alten Selbstgeleit wieder aufleben zu lassen. Na ja, und mancher

alt-Herr Quinman oder Hauptmann, der die „Keris“ früher außer Dienst nicht beachtet hatte, holt jetzt ein. Wie riges sein, seine alte verfaßte: Mission herangezogen und sich in den Weg gestellt. Man hat sich die Erde auch etwas lösen lassen. Um einen einigermaßen imponierten Aufmarsch zu erzielen, mußte man den ganzen Regierungsbegleit Magdeburg zusammenkommen. Biele Leute wegen davon wohl wieder von den „Kameraden“ Arbeitsgeber abgemündert sein! Auf dem Hauptplat sind gefahren vorzüglich ein Selbstbescheid statt. In seiner Feldpredigt hieß Jere Witz, wieder einmal alle Kameraden sein. Er meinte a. a. die ganze diese Zeitlichkeit in unserem Beise ist nicht nur auf die Verteilung und Verteilung zurückzuführen, sondern auch auf die Schuld der Arbeitsgeber. Diese müßten sich nicht mehr um das Volk kümmern, den Arbeiter nicht mehr als Untergeben betrachten, sondern als Freund, ihm die Hand reichen zum gemeinsamen Aufbau des Vaterlandes usw., also das beliebige Zügel der Volksgemeinschaft. Aber Jere Witz mit tauben Ohren gepredigt haben. Es wird einem Großartigsten niemals einfallen, den Unberbeitete als Freund zu betrachten und ihn ausreißend zu entlassen.

Nach dem Festgefehtsbericht formierte sich dann der Ujng. Wozu, wo natürlich auch den nötigen Glanz der herrlichen Zeiten nicht fehlen zu lassen, einige Reiter in der alten Uniformen, Kürassiers, Lianen, Husaren usw. Es folgten dann die Abteilungen aus dem ganzen Regierungsbegleit. Damit der Zug recht lang wurde, hatte man auch recht die Jungpolk, Wehrwaffe, Jungschützen usw. auszuweisen. Daß die Bewegung der Ujng-Gezeiten im Leben aber immer mehr milderer freier, bewies die Beteiligung zum Beispiel aus dem Kamdbreit Halberstadt. Auf dem Dampfabend dann der Ujng mit dem Kamdbreit (in Ende. Jöhndersche wackeln, Kamdbreit flogen, Klemmerbüsche kloppern, und Ggellenen waren gerührt.

* Die gesamten Sparanlagen bei den preussischen Sparkassen, die Ende des Jahres 1927 = 2988 Millionen Mark betragen, haben sich bis Ende März um 463 Millionen Mark gesteigert. Die Steigerung macht 15,5 Prozent aus. Die gegenwärtig in Breiten vorhandenen Sparanlagen betragen 37,5 Prozent des vor dem Kriege vorhandenen Gesamtbestandes. Davon ist der Restriktion entfallen an Sparanlagen 78,39 A gegenüber 854,74 Mark Ende des Jahres 1913.

* Krankenversicherungspflicht bei Arbeitsunterbrechung, Urlaub, Streik. Für die Beurteilung der Versicherungspflicht bei zeitweiser Betriebsunterbrechung, Beurlaubung oder Streik ist der Wille der Arbeitnehmer und die Entgeltzahlung maßgebend. Auch es hat in einen längeren Zeitraum, währenddessen auf Seiten der beurlaubten Arbeitnehmer keine Verpflichtung zur Dienstleistung, insbesondere auch kein Anspruch auf Entgeltzahlung besteht, so ist eine Versicherungspflicht während der Dauer der Beurlaubung nicht gegeben (Entscheidung des Reichsversicherungsamts 3922 vom 2. 8. 28). Das Fortbestehen eines versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses wird aber nicht dadurch ausgeschlossen, daß für die Zeit einer verhältnismäßig nicht zu langen Unterbrechung der Arbeitsleistung (z. B. Beurlaubung) kein Entgelt gezahlt wird. Wie lange die Unterbrechung der Entgeltzahlung dauern darf, ohne daß das Beschäftigungsverhältnis den Charakter der Entgeltlosigkeit verliert, läßt sich nur nach den Umständen des einzelnen Falles entscheiden (Entscheidung 3922 vom 28. 1. 28). Ferner hat das Reichsversicherungsamt in einer Entscheidung 3922 vom 23. 8. 28, bei einer Unterbrechung der Entgeltzahlung durch den Streik, festgestellt, daß bei einem Streik für die Dauer des Streikes kein Versicherungspflicht besteht, weil das Ende des Streikes kein Versicherungspflicht besteht, weil das Ende des Streikes und damit die Versicherungspflicht der Arbeitnehmer nicht absehbar ist. Beiträge sind in diesem Falle auch dann nur bis zum Abbruch der zu zahlen, wenn für die Streittage nachträglich Bezahlung erfolgt (Entscheidung des RVV, vom 23. 8. 28), weil einer Unterbrechung der Entgeltzahlung durch den Streik, bei dem Streik und Auszahlung wird in der Regel die Krankenversicherungspflicht erlöschen. Hier können die Ansprüche aus der Krankenversicherung nur durch die Weiterversicherung aufrechterhalten werden. Die Anmeldung zur Weiterversicherung muß binnen dreier Wochen nach dem Ausbleiben aus der Versicherungspflicht bei der Krankenversicherung erfolgen, der der Versicherte zuletzt am Arbeitsplatz war, nicht geschäftlich, verlor der bisher Versicherte mit Ablauf der drei Wochen jeden Anspruch auf Unterstützung durch seine Krankenkasse.

* Anweisung zur Industriebelegung. Nachdem sich herausgestellt hat, daß das Betriebsvermögen der aufbringungspflichtigen Unternehmer größer ist, als zunächst angenommen werden konnte, hat die Reichsregierung durch eine Reumte Durchführungsanordnung zum Anbringungsgehalte die für den zweiten Teilbetrag der Anbringungsleistung für das Kalenderjahr 1928 zu erzielende Anbringungsleistung um 20 v. S. herabzusetzen. Die Frist für die Zahlungstermin am 15. Juni 1928 auf den 16. Juni 1928 hin ausgesetzt worden, um der Wirtschaft erst nicht früher zu entscheiden, als unbedingt notwendig ist. Bei der letzten Zahlung soll sich gezeigt, daß die Unternehmer sich pünktlich erfüllen als früher, so daß die Frist zwischen der Zahlung an die Finanzämter und der Abführung des von der Industriebeitrag an den Generalagenten für Reparationsleistungen zu zahlenden Betrages verfrist werden kann.

Aus Quedlinburg.

— (Streitkräftigung.) Der dem hiesigen Magistrat beistehende Vermaltungsbevollmächtigter Alexander Eichhorn aus Bad Suderode hat die Stellung als Vermaltungsbevollmächtigter mit „Gut“ besprochen. Auf der Welt Kreisaußschuß beistehende Vermaltungsbevollmächtigter Kurt Neumann bestand vor kurzen die Streitkräftigung.

— (Arbeitsamt Quedlinburg.) Wie bereits schon mitgeteilt, bleibt das Arbeitsamt Quedlinburg bestehen. Der Arbeitsamtsbezirk umfaßt den Stadt- und Landkreis Quedlinburg. Das Arbeitsamt Quedlinburg wird künftig Sitz des Arbeitsamts Quedlinburg sein.

Kreis Quedlinburg.

An die Soz. Frauen- und Arbeiter- Wohlfahrts- Gruppen des Stadt- und Landkreises.

Werte Genossinnen!

Am vorigen Soben hatten die Genossinnen für den Kreis Galde ein Frauentreffen nach Bad Salzungen einberufen. Die Folge davon war, daß auch einzelne Frauengruppen des Kreises Quedlinburg den Wunsch äußerten ebenfalls ein Frauentreffen für dieses Soben zu veranstalten. Nach Rücksprache mit den einzelnen Frauengruppen des Kreises ist nun vereinbart worden, dieses Treffen für

Mittwoch, den 20. Juni nach Bote a. S. festzusetzen. Das Programm über den Verlauf der Veranstaltung wird nachfolgend bekanntgegeben; jedoch möchte ich schon heute darauf hinweisen, daß die Veranstaltung vorläufig in folgender Weise gedacht ist:

Vornmittags Empfang der auswärtigen Genossinnen im Hotel „Bargershof“, Inhaber Gen. Schinkel. Anschließend wird ein

Kreis Quedlinburg.

An die Soz. Frauen- und Arbeiter- Wohlfahrts- Gruppen des Stadt- und Landkreises.

Werte Genossinnen!

Am vorigen Soben hatten die Genossinnen für den Kreis Galde ein Frauentreffen nach Bad Salzungen einberufen. Die Folge davon war, daß auch einzelne Frauengruppen des Kreises Quedlinburg den Wunsch äußerten ebenfalls ein Frauentreffen für dieses Soben zu veranstalten. Nach Rücksprache mit den einzelnen Frauengruppen des Kreises ist nun vereinbart worden, dieses Treffen für

Mittwoch, den 20. Juni nach Bote a. S. festzusetzen. Das Programm über den Verlauf der Veranstaltung wird nachfolgend bekanntgegeben; jedoch möchte ich schon heute darauf hinweisen, daß die Veranstaltung vorläufig in folgender Weise gedacht ist:

Vornmittags Empfang der auswärtigen Genossinnen im Hotel „Bargershof“, Inhaber Gen. Schinkel. Anschließend wird ein

Kreis Quedlinburg.

An die Soz. Frauen- und Arbeiter- Wohlfahrts- Gruppen des Stadt- und Landkreises.

Werte Genossinnen!

Am vorigen Soben hatten die Genossinnen für den Kreis Galde ein Frauentreffen nach Bad Salzungen einberufen. Die Folge davon war, daß auch einzelne Frauengruppen des Kreises Quedlinburg den Wunsch äußerten ebenfalls ein Frauentreffen für dieses Soben zu veranstalten. Nach Rücksprache mit den einzelnen Frauengruppen des Kreises ist nun vereinbart worden, dieses Treffen für

Mittwoch, den 20. Juni nach Bote a. S. festzusetzen. Das Programm über den Verlauf der Veranstaltung wird nachfolgend bekanntgegeben; jedoch möchte ich schon heute darauf hinweisen, daß die Veranstaltung vorläufig in folgender Weise gedacht ist:

Vornmittags Empfang der auswärtigen Genossinnen im Hotel „Bargershof“, Inhaber Gen. Schinkel. Anschließend wird ein

Aus Halberstadt.

Die ewig Gehtigen.

Halberstadt hats gestern seinen „arosen“ Tag, Kreisfestgefeht. Die Geister von Gethen, die ewig Rückwärtsgehenden, die die „schönen“ Zeiten da sie vom Unteroffizier als „Kindelei“ behandelt wurden, nicht vergessen können, hatten sich hier ein Stellbild ein gegeben. Zur Wiege der Kameradschaft hieß es, und um den alten Selbstgeleit wieder aufleben zu lassen. Na ja, und mancher

Halber Nachrichten Volksstimme

(Halberkämpfer Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Berningerode.

Zeitungpreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Beleggeld, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Einzelhefte 10 Pfennig, außerorts 20 Pfennig. Postanweisung 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Beleggeld ist bei der Bestellung vorzulegen. Für die Rücknahme von Zeitungen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Döberholz, Domplatz 48 (Kernstr. Nr. 2313), Schriftleitung Magdeburg 4926 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Berningerode, Burgstraße 3.

Anzeigenpreis die adreßhaltene Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Berningerode 15 Pfennig, außerhalb 20 Pfennig. Kolonelle 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Beleggeld ist bei der Bestellung vorzulegen. Für die Rücknahme von Zeitungen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Döberholz, Domplatz 48 (Kernstr. Nr. 2313), Schriftleitung Magdeburg 4926 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Berningerode, Burgstraße 3.

Nr. 135.

Dienstag, 12. Juni 1928.

3. Jahrgang.

Furchtbares Eisenbahnunglück bei Nürnberg.

22 Tote, 11 Schwer- und über 100 Leichtverletzte.

München, 11. Juni. (E.)

In der Nacht vom Sonntag zum Montag entgleiste bei der Aufsicht auf dem Bahnhof Sigmarsdorf, 18 Kilometer von Nürnberg, der Schnellzug München-Frankfurt, der um 22.45 Uhr Nürnberg verließ. Der Zug traf löchrigflüchtig in Nürnberg 1.44 Uhr ein und fuhr von dort 1.54 Uhr ab. Eine heftige Sturmböe hatte ereignet sich das furchtbare Unglück, dem noch einer am Sonntag ausgegebenen amtlichen Meldung.

22 Tote, 11 Schwer- und über 100 Leichtverletzte zum Opfer fielen. Die Ursache ist bisher noch unbekannt.

Die Auswertung des Unglücks war furchtlich.

Die Lokomotive hat sich bei dem Anhalten von der Röhre zum Mal überschlagen. Der aus ihr austretende heiße Dampf trat die Personenwagen, wobei die unglücklichen Fahrgäste einschlagend Verletzungen erlitten.

und viele einen qualvollen Tod stürzten. Der Lokomotivführer war auf der Stelle tot, während der Heizer und ein Referent Lokomotivführer fast unversehrt blieben. Auch der Zugführer, der sich im ersten Wagen des Zuges befand kam unversehrt davon. Unter den Toten befinden sich mehrere Eisenbahnbedienstete, auch die Zahl der Eisenbahner unter den Schwerverletzten ist verhältnismäßig groß. Das erklärt sich daraus, daß am Sonntagabend in Nürnberg ein Eisenbahner-Stellwerk-Schrittursprung beendet wurde und sich zahlreiche Eisenbahner auf der Heimreise im Unglückszug befanden.

Der Zug selbst befand aus Lokomotive und Tender, 2 Personenwagen, 4 Wägen 2. Kl., 2 Wägen 1. und 2. Klasse und 2 Postwagen. Die Wagen fielen in der aufgeführten Reihenfolge. Als das Unglück geschah, wurden die beiden Postwagen und die ersten Personenwagen über die Lokomotive geschleudert. Dadurch entgleiten im Ganzen 6 Personenwagen. Die beiden Schützenwagen und die beiden Postwagen blieben unversehrt, trotzdem das Unglück

bei einem Tempo des Zuges von 80 Kilometer

vor sich ging. Die Strecke vor dem Bahnhof Sigmarsdorf, wo das Unglück geschah, liegt in einer felsenreichen Landschaft, d. h. einer Art Klüftung von rechts nach links. Der Zug fuhr hier

auf einer

ohne Geschwindigkeit nicht von 80 Kilometer herabgehen. Das Lokomotivpersonal des Unglückszuges hat dieser Dammanschlagung entfallen. Als der Zug in der Nacht vom Sonntag Sigmarsdorf passierte, hat der Stationsvorsteher weder etwas Auffällendes hinsichtlich der Führung noch etwas Auffällendes an der Lokomotive bemerkt. Auch das an der Aufsicht der gegen Sigmarsdorf-Bahnhof

300 m südwestlich des Bahnhofsgebäudes befindliche Stellwerk II ist ordnungsgemäß bebaut worden. Der Zug hatte gerade dieses Stellwerk passiert, als der Stellwerkswärter einen lauten Knack vernahm und so der erste Zeuge des einschlagenden Unfalls wurde. In einer großen Dammfuge bemerkte er die Lokomotive, die nach rechts entgleist und über den Damm

3-4 m hohen Damm herabgefallen war.

Es zeigte sich bei dem Zusammenstoß, daß das Traggelüst der Lokomotive, also die beiden vorderen Achsenpaare, nach der Aufsicht der Weiche die Weiche meterweit aufgeworfen und sich einwärts hatten, während die Lokomotive selbst unten lag und zwar so, daß der Kamin in der Richtung nach Nürnberg gelegen war. Die übrigen Teile liegen entgegengesetzt der Fahrtrichtung

mit den Rädern am Himmel.

Nach der Tender ist offenbar, ähnlich wie der Personenwagen, über die Lokomotive hinweggefallen. Er liegt ebenfalls in umgekehrter Fahrtrichtung am Fuße des Damms in der Richtung Nürnberg. Die an der Fahrtrichtung liegenden Telekommunikations wurden ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen, daß der Telephonmischer auf der Strecke mehrere Stunden gesperrt werden mußte.

Die Unglücksstelle

machte auch am Sonntag nachmittag trotz der bald nach dem Unglück begonnenen Aufräumarbeiten einen geradezu grauenhaften Eindruck. Von der Stelle ab, an der der Zug entgleiste, sind die Schienen gänzlich verformt, die Bohlen zu kleinen Trümmer zermalmt, 50 m vor der Unglücksstelle zeigt der Schienenstrang Verwundungen und Verschiebungen auf. Die Deutung, daß das Unglück auf einen Dammrutsch zurückzuführen ist, scheint sich nicht zu bewahrheiten. Es hat nämlich den Anschein, daß die Weiche plötzlich ihr vorderes Achsenpaar verloren hat und entgleiten mußte.

Der Wärter des Stellwerks II umweil Sigmarsdorf, der erste Zeuge des Unglücks, berichtet, daß sofort nach dem Unglück ein furchtbares und herzerstöhrendes Schreien von der Unglücksstelle aus zu vernehmen war. Der Keil der Lokomotive sei geflohen und durch die strömenden Dämpfe wären die unglücklichen Fahrgäste in den beiden ersten Wagen III. Klasse förmlich verdrängt worden.

Die Namen der Toten

sind Referendar Dr. August Kötter-Bürgung, Ingenieur Eugen Provarci aus Ungarn, Stellwerksmeister Josef Dürer-Gumbach, händler-Achsenführer, Stellwerksmeister Josef Dürer-Gumbach, Stellwerksmeister Johann Josef-Bürgung, Weichenwärter Kötter, Stellwerksmeister Johann Josef-Bürgung, Kapitan Kötter, Eisenbahner aus Bern-Bürgung, Helmut Gebhardt, Bergwerksinspektor Borna bei Leipzig, Leonhardt C. U., Lokomotivführer

Oberhausen (Rheinland), dessen Ehefrau, Peter Beier, Oberbergmeister, Schweinfurt, Bruno Knott-Bodum, Leiter der deutschen Segelfluggesellschaft, Grifa Lupin, genannt von Baffert-Walden, Kaufmannstochter aus Battersdorf (Hild.), Frau Büchner, Eisenbahnschaffnerin, Bürgung, drei unbekannte Personen, Gise Donner, Lokomotivführerfrau, Altenbunden, eine unbekannte Frau, Johann Sulzert, Rangiermeister aus Oberhausen bei Mülhausen, Robert Donner, Lokomotivführer aus Altenbunden.

Die unbekanntenen Frauen sind schätzungsweise 25, 30 und 60 Jahre alt.

Zur Regierungsbildung.



Hermann Müller-Franken.

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, wiewohl dies nicht dem Reichspräsidenten mit der Bildung der Reichsregierung beauftragt werden. Gemalte Müller wird sich zunächst mit den maßgebenden Vertretern der für die Bildung einer Regierung in Frage kommenden Fraktionen in Verbindung setzen, ihnen seine Vorschläge unterbreiten und ihre Wünsche hören. Zentrum und Demokraten erziehen im Reich nach wie vor die Große Koalition. Die Volkspartei ist hierzu ebenfalls bereit. Auch die Bayerische Volkspartei hat angedeutet, sich an der künftigen Regierung mit Rücksicht auf den Finanzausgleich zu beteiligen und den von ihr bisher gestellten Vorschläge im Amt zu befolgen.

Tarifserhöhung oder nicht?

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft beauftragte sich am Sonntagabend in einer außerordentlichen Sitzung mit der Ablehnung des Tarifserhöhungsantrages durch die Reichsregierung. Ueber den Verlauf der Sitzung veröffentlicht die Reichsbahn-Gesellschaft ein Kommuniqué, in dem es heißt, daß der Verwaltungsrat in der Einleitung der Reichsregierung keine erledigte Entscheidung erwidern kann, da die von der Regierung vorgeschlagenen Maßnahmen (Ermäßigung von Arbeitslohn, Erhöhung am Gehalt, und Vereinfachung über die Zahlung früherer Kredite, am Gehalt, und Vereinfachung über die Zahlung früherer Kredite, bereits bei der geforderten Tarifserhöhung berücksichtigt worden sind.) Für die Tarifserhöhung führt das Kommuniqué infolge eines neuen Argumentes ins Feld, als auf die Grund der Kohlen- und Eisenpreiserhöhungen zu erwartende Preiserhöhung für Materialien hingewiesen wird. Dann wird schließlich mit der Annullierung des Reichsbahngerichts bedroht. Ein solcher Schritt löst aber erst kommen, wenn die beteiligten und mit Nachdruck zu führenden neuen Verhandlungen mit der Reichsregierung auf Erledigung des Tarifserhöhungsantrages ebenfalls erfolgreich wären.

Auf der Suche nach einem Kompromiß.

Allen Anschein nach sucht die Reichsbahn-Gesellschaft nach einem Kompromiß. Sie erkennt damit an, daß ihre ursprünglichen Forderungen nicht überhöht waren. Wie sind trotzdem nach wie vor der Auffassung, daß der Verlust bei der Reichsbahn nicht eintreten werden, wenn sie ihre Forderungen und Reformpolitik den wirklichen Anforderungen anpaßt. Auch die Steigerung der Materialpreise braucht die finanzielle Entlastung bei der Reichsbahn-Gesellschaft nicht unbedingt ungenügend zu beeinflussen. Die Preiserhöhung geht von der Schwerindustrie aus, der die Reichsbahn weit überlegen, regelrechte Subventionen für ihre Lieferungen zahlt. Wie wäre es, wenn die Reichsbahn-Gesellschaft einmal mit den Herren von der Schwerindustrie wollte, uns reden, daß auf die Weise die Reichsbahn-Gesellschaft ein wenig von der schweren Industrie könnte es auch nichts schaden, wenn die Reichsbahn-Gesellschaft einmal auf einen solchen anderen Boden

Nobiles Rettung wahrscheinlich.

Lebenszeichen von Nobile aufgefangen.

Amundsen,



der diese neuen Fundeigen der Italia für authentisch hält, äußerte sich, daß er wahrscheinlich unter diesen Umständen keine Hilfe-Expedition als überflüssig aufgeben könnte. Darin liegt die Befriedigung, daß der bedeutendste Befragte der Gegenwart der Auffassung ist, daß Nobile und seine Mannschaft gerettet werden können.

Die Erkennungsnummer der „Italia“.

Am Sonntag hat der Kommandant der „Italia“ nach wiederholter Aufforderung des Belegbüros „Citta di Milano“ endlich die Erkennungsnummer genannt.

Die „Citta di Milano“ ist, nach einer amtlichen Meldung aus Rom, endgültig überzeugt, daß die aufgefundenen Fundstücke tatsächlich von General Nobile stammen. In ihrer Meldung an das italienische Marineministerium heißt es weiter:

„Jetzt wissen wir, daß alle am Leben sind und ihre Rettung nur noch eine Frage der Zeit ist.“

Aus den letzten Nachrichten geht hervor, daß die „Italia“ 35 Kilometer nördlich von Kap Zeit-Smit und 25-30 Kilometer östlich der kleinen Insel Fren getrieben ist. Dieses Gebiet kann nur in besonders guten Jahren, und dann nicht vor August, von Schiffen erreicht werden. Es ist meist völlig im Eis. Der norwegische Kapitän Larsen ist bereits am Sonntag in aller Fröhe zu einer Hilfe-Expedition gestartet. Sein Flugzeug kann nur auf dem Wasser landen und nur für 1/2 Stunden Benzin aufnehmen. Eine Nachricht über den Ausgang seiner Expedition liegt bisher noch nicht vor.

Die geteilte Mannschaft.

Aingsban, 11. Juni. (Eig. Funktion) Der Kommandant der „Citta di Milano“ soll erklärt haben, daß sich die Mannschaft der Italia nach seinen Erkundigungen auf zwei großen Eisblöcken befinden, sich als in zwei Teile geteilt hätten, die sich beide einander nicht sehen konnten. Die beiden Eisblöcke seien ziemlich weit vom Lande entfernt. Es sei besetzt schwierig, die „Italia“ zu Hilfe zu kommen. Die einzige Möglichkeit sei, daß ein Flugzeug auf einer großen Eisfläche landen würde.

Proviand soll die Mannschaft noch für 1 1/2 Monate haben, jedoch soll es am Schluß zu fehlen.